

Kind. Wie den lieben Gott sehen? o Mutter, Mutter, wie können sie denn leben? Den lieben lieben Herzensvater nicht einmal sehen, der all die schönen Bäume und Blumen, und dich, liebe Mutter, und die freundlichen kleinen Vögel gemacht hat, und die Sonne, die schöne helle Sonne da! Sieh, Mutter, o sieh mal (das Kind hüpfte in die Höhe) wie sie da ans Fenster hinscheint! Das Fenster wird ganz golden davon; ach, wie will ich fromm seyn, dich, Mutter und alle Leute lieb haben, immer freundlich seyn, nicht einmal weinen, daß ich den lieben Gott zu sehen kriege, und auch so'n Leib, der nicht mehr weh thun kann, so wie Louischen, und denn mit lieb' Louischen immer spielen kann.

U. S.

## Das Gewitter.

**W**er donnert? — O getrost, getrost!  
 Es donnert unser Gott!  
 Sey immerhin, du Sturm, erbost!  
 Wir fürchten keine Noth.

Wir wissens ja, wir föhlens auch,  
 Was Er verhängt, wird gut.  
 Sein Arm ist Macht, Fried' ist sein Hauch,  
 Der so viel Wunder thut;

Der wachsen läßt und läßt gedeihn,  
 Und macht das Land so reich!  
 Zu dem die jungen Raben schrein,  
 Und Er erhört sie gleich.

Er thut die hellen Wolken auf,  
 Dann regnets mild herab;

Die Erde schauert, bebet auf,  
Und trinkt den Saft hinab.

Und muthig steigt empor im Thal  
Die junge frische Saat.  
Sein Donner rollt mit starkem Schall,  
Und preiset seine That.

Nicht ferne kann Er von mir seyn,  
Der Bliß verkündigt ihn;  
Auf Wolken fährt der schnelle Schein,  
Die Nacht sinkt unterhin.

Gebt mir ein Tuch, daß ich mich hüll',  
Und schweige vor dem Herrn!  
Er kömmt; die Lüfte werden still;  
Wo Gott ist, bin ich gern.

Ich leg' an meine Stirn die Hand,  
Denn dunkel wird es mir,  
Ich falle nieder in den Sand;  
Der Herr, der Herr ist hier!

Trompeten reden nicht so laut,  
Wie diese Stille spricht,  
Wenn sich der Herr ein Denkmahl baut:  
Das keine Zeit zerbricht.

Gewitter gehen vor ihm her,  
Und nach ihm Himmelbläu',  
Er wirft den Sturm hinab ins Meer,  
Und bricht den Bliß entzwei.

Er haucht die Sonne wieder an,  
Sie leuchtet wie zuvor,  
Und fährt fort auf ihrer Bahn,  
Bis an das Abendthor.

Er thut uns allenthalben wohl,  
Obgleich wir Sünder sind.  
Sey, Erde, seines Ruhmes voll,  
Und preis' ihn, Menschenkind!

Überbeck: